

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Inghaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder  
deren Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 58.

Hirschberg, Sonnabend den 10. März.

1883.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen heute militärische Meldungen, hörten den Vortrag des General-Lieutenants v. Albedyll und nahmen die Meldung des Kriegsministers v. Ramecke entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war gestern in der Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg während des alljährlich stattfindenden Examens der Schülerinnen zugegen, welchem außerdem viele Freunde der Anstalt beizuhöhen. — Heute betheiligte sich Ihre Majestät an einer Vorstands-Sitzung des Frauen-Vazareth-Vereins im Augusta-Hospital.

Prinz Friedrich Carl wird von Palmyra über Smyrna und Areta nach Athen gehen, von wo die Rückkehr über Triest erfolgen soll.

Das Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm ist zufriedenstellender, doch ist Höchstdieselbe immer noch genöthigt, das Zimmer zu hüten, weshalb wohl die Uebersiedelung von hier nach Potsdam nicht vor Beginn der nächsten Woche erfolgen wird.

Die Nachricht, daß der Prinz von Wales zum preussischen Feldmarschall vom Kaiser ernannt worden sei, wird als ungenau bezeichnet. Der Prinz von Wales, welcher englischer Feldmarschall ist, hat, wie man berichtet, vom Kaiser einen Feldmarschallstab zum Geschenk erhalten.

General Bronsart von Schellendorf ist zum Kriegsminister ernannt. Er steht in demselben Alter, in welchem Herr v. Ramecke dieses Amt angetreten hat, in der zweiten Hälfte der Fünzig. General Bronsart ist der Sohn eines Generals, sein Bruder ist Chef des Generalstabes beim 10. Armeekorps. Der neue Kriegsminister hat sich als militärischer Schriftsteller bemerklich gemacht, er war während des Krieges mit Frankreich im Hauptquartier des Kaisers.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird es bezweifelt, daß General v. Ramecke in's Privatleben zurückkehren werde; es heißt, daß er wahrscheinlich das Commando des zweiten Armeekorps (Pommern) übernehmen werde. Der Chef des Militär-Cabinet's Sr. Majestät, General von Albedyll, soll heute seinen Abschied eingereicht haben. Man will daraus schließen, daß der Plan einer Trennung der persönlichen Angelegenheiten vom Kriegs-Ministerium an dem Widerspruche des neuen Kriegs-Ministers, General Bronsart von Schellendorf, gescheitert sei. Im Uebrigen werden in nächster Zeit, wie es heißt, noch manche Personal-Veränderungen von sich reden machen. Unter Anderem wird es als durchaus nicht unglaubwürdig bezeichnet, daß auch die Stellung des Chefs der Admiralität, General Graf v. Stosch, erschüttert sei.

(Schl. B.)

Man spricht jetzt in diplomatischen Kreisen von einer Annäherung, die unter den verschiedenen Mächten behufs gemeinsamer Maßregeln Angesichts der ganz Europa durchziehenden revolutionären Bewegung stattfindet, da die Meinung Raum gewinnt, daß die „Schwarze Hand“ in Spanien, die Anarchisten in Frankreich, die Nihilisten in Rußland und das Feniertum in Irland alle derselben Quelle entspringen.

An das Zustandekommen eines Ausgleichs mit Rom wird jetzt wieder mehr geglaubt als vor zwei Wochen. Eine kirchen-politische Vorlage ist jedenfalls, wie versichert wird, in Vorbereitung.

Unsere officiöse Presse hat kein Glück, denn es wird zwar höchst lehrreich, aber keineswegs schmeichelt für die „Prov.-Corresp.“ sein, daß der SeceSSIONIST RICKERT dem Abg. v. Munnigerode gegenüber, um damit seine Abwehr einer höheren Besteuerung des Capitals — insbesondere der Börse — zu rechtfertigen, ausrief: „Die Liberalen stehen auf dem Boden der „Prov.-Corresp.“!“ Er meinte damit jene wunder-

baren Leistungen der „Prov.-Corresp.“, in welchen die höhere Besteuerung des Capitals, insbesondere der Börse, als ein Attentat auf die Civilisation gebrandmarkt wurde. Bekanntlich hat aber die „Prov.-Corresp.“ diesen Standpunkt bereits wieder aufgeben müssen.

Thatsächlich sind in Berlin im Februar 47 Selbstmorde zur Kenntniß gelangt. Nun giebt es Leute, welche für die unseligsten Thaten, und auch für den Selbstmord, immer die Ausrede der Geistesstörung haben. Nun wohl, der Geist kann auch gestört, in eine schiefe Richtung gebracht werden durch solche Lehren, die jeden Geist leugnen, also auch Gott und ein ewiges Leben. Das ist die ärgste Geistesstörung. Da erklären sich auch Verbrechen am eigenen Leben und am Leben Anderer. Wenn der Mensch wirklich nur ein an der Spitze der anderen Thiere stehendes Thier ist, so kann man für die Führung und Verwendung des Lebens vom Menschen auch nur eine Verantwortlichkeit verlangen, welche von derjenigen der anderen Thiere bloß um eine Stufe verschieden ist, d. h. man kann keine Verantwortlichkeit von ihm verlangen, und ist diese Schlußfolgerung von den rückwärts losen Anhängern des Darwinismus auch bereits gezogen und offen ausgesprochen worden.

Selbst viele Conservative fürchten sich vor den Aufstellungen des Professors Wagner; meist, weil sie dieselben nicht recht gründlich gelesen haben. Was fordert Herr Wagner denn in Wirklichkeit? Er sagt: „Der Druck der indirecten Steuern, welcher vorwiegend die ärmeren Klassen trifft, muß ausgeglichen werden durch eine schärfere Besteuerung der wohlhabenden Klassen, welche an den indirecten Steuern verhältnißmäßig wenig participiren.“ Er verlangt ferner ein besseres Einschätzungssystem als das bisherige und trifft damit den wunden Punkt unserer bisherigen Steuergefeßgebung. Denn davon ist wohl Jeder überzeugt, daß die Sum-

## Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Schluß.)

Tante Vene stammelte ihre Botschaft in allerlei abgerissenen Worten, sie hielt diesen Tag für den des Wunders und verstieg sich in ihren Träumen bis zur Idee, daß vielleicht Schwager Theodor gar für sie ein Capital ausgesetzt haben könne, von dessen Zinsen sich selbstständig, unabhängig leben ließe. Ach — unabhängig, welch' einen süßen, verlockenden Klang besaß doch das Wort.

Otto und Elisabeth begleiteten sie sogleich in das Palais am Flusse, doch hatte die alte Dame Partgefühl genug, um das erste Wiedersehen zwischen Vater und Sohn nicht stören zu wollen. Sie ließ den Senator allein die beiden glücklichen, jungen Leute empfangen und horchte nicht einmal hinter der Thür. Heute konnte sich ja nur Gutes, Schönes begeben.

Der alte Herr streckte die Hand seinen Kindern entgegen. „Ich habe nur die eine,“ sagte er, „aber sie gilt für Euch Beide, auch für Dich, meine kleine Sensitive! — War das nicht Dein Pensionatsname?“

In seiner Stimme, in seinen Augen zitterten Thränen, er streichelte das erglühende Gesichtchen der jungen Frau. „Du hast meinen Sohn tapfer verteidigt, als ich den entehrenden Verdacht gegen ihn in mein Herz kommen ließ,“ sagte er freundlich, „Du sollst auch hören, daß ich ihn um Verzeihung bitte!“

Elisabeth schüttelte den Kopf, ihre klaren Augen

sahen voll Milde auf den gebeugten, alten Mann. — „Das wird Otto nie zugeben, lieber Papa, nie, — er will nur Eins wissen, ein Einziges, daß Sie ihn lieb haben.“

Die Hände der beiden Männer lagen fest ineinander. „Du wolltest Deinen unglücklichen Bruder, wolltest mich selbst vor der Schande der Entdeckung schützen, Otto, — ich danke Dir aus Herzensgrund.“

„Und nun noch Eins,“ setzte er hinzu, „mein Hochzeitsgeschenk für Euch. Bisher erhieltet Ihr noch keins, aber jetzt soll es ein recht annehmbares, gutes werden. Du bist von heute an Chef der Firma Zurheiden, Otto, ich überlasse Dir das ganze Geschäft als Eigenthum. Wer also den böswilligen, gegen Dich gelehrten Verleumdungen in seinem Herzen noch irgend welche Rechnung trägt, den wird die Thatsache jetzt eines Besseren belehren.“

Und Adele?

Es war der rührigen, kleinen Frau Haut sehr bald gelungen, ihr eine Stellung als Erzieherin jüngerer Kinder zu verschaffen, und in diesem Amte harrete sie, so schwer es ihr oftmals werden mochte, treulich aus, jetzt schon seit länger als einem Jahre, zu Elisabeth's heimlicher Freude, zu ihrer eigenen, alles Andere so weit überragenden inneren Befriedigung.

Schon bald nach jenem Ereigniß, das fast für sie verhängnißvoll geworden wäre, hatte ihr Ulrich eines Tages eine Nachricht gebracht, die über das moralische Elend der Vergangenheit einen besänftigenden, versöhn-

lichen Schimmer warf, ja es in der Erinnerung eines edlen Herzens mehr und mehr verwischen mußte.

Das Schiff, auf dem Olfers seinen Gläubigern entfliehen wollte, war mit Allen, die sich an Bord befanden, im atlantischen Ocean versunken, der Tod hatte das Band getrennt, die menschliche Thorheit gesühnt, Adele war Wittwe, nachdem sie kaum vier Monate lang Frau gewesen.

Obgleich der Verlust unmöglich Trauer erregen konnte, so befestigte er doch im Herzen der jungen Frau jenen Ernst, jenes klare Erkennen der Wirklichkeit, die eben erst aus trüben Tagen gewonnen werden. Olfers hätte hier bleiben, hätte sie zwingen können, ein Leben des factischen und geistigen Glendes fortdauernd mit ihm zu theilen, — für wie Vieles mußte sie der Verzeihung danken.

Und von fern leuchtete durch das Dunkel der Gegenwart ein heller, strahlender Stern. Adele wußte, daß ihr Ulrich's Herz in unveränderter Treue immer noch gehörte, — sein gutes, ehrliches Herz, das kostbare, aber doch nicht kostbarste Geschenk, welches der Mann dem Weibe zu geben vermag. Sie wollte mehr erwerben, das Höchste, — seine Achtung. Daher sah sie ihn wenig, aber was er von ihr erfuhr, das mußte für sie zeugen, mußte jenen fernem Tag, an dem sie ihn so tief verletzete, mehr und mehr aus seinem Gedächtniß tilgen.

Der Sommer blühte abermals in voller Pracht, als das alte Haus am Flusse in seinen Mauern ein Doppelfest sah, von dem die ganze Stadt sprach. Otto's erstgeborener Sohn wurde als der Stammhalter der

men, welche bei der Steuereinschätzung nicht mit zur Veranlagung kommen, ein Capital bilden, dessen Besteuerung einen Ausfall der ganzen drittuntersten Stufe der Klassensteuer decken würde. Weiter verlangt er, daß die Heranziehung der wohlhabenden Klassen zur directen Steuer aber auch in höherem Maße erfolgen müsse, als bisher. Das ist ein vollständig berechtigtes Verlangen, um deswillen man weder einen conservativen, noch einen socialdemokratischen Standpunkt einzunehmen braucht. Wenn der Abgeordnete Wagner sich trotzdem der conservativen Partei angeschlossen hat, so ist das doch wohl nur geschahen, weil er dort ein besseres Verständniß für seine reformatorischen Steuer- und Wirtschaftspläne gefunden hat, als bei den fast durchweg von den Zerkleinerern des Manchesterthums angehauchten liberalen Parteien. Ein wirklich liberaler Mann, der nicht manchesterlich ist, wird seine Ansichten nach dieser Richtung hin theilen, ohne sich darum zu kümmern, von welcher Seite des Hauses das rechte Wort gefallen ist.

— In Wittenberg erschloß sich, wie die „Saale-Bzg.“ berichtet, ein junges Mädchen in der Wohnung eines Officiers in dessen Abwesenheit. Das Mädchen hatte den Officier, zu dem sie in naher Beziehung gestanden hat, wohl erwartet, und als er, vom Dienst zurückkehrend, die Treppe seiner Wohnung hinaufkam, den Schuß abgefeuert. Die Selbstmörderin wurde sterbend in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

Hamburg. Der Pastor Hanne zu Eppendorf hatte in einem Vortrage in einer Versammlung des **Protestantenvereins** zu Hamburg geäußert, daß gewisse Dogmen, wie dasjenige von der Trinität, heidnischen Ursprungs seien, und war eine Anklage dieserhalb gegen denselben bei dem Kirchenrath eingereicht, welcher die Sache an den genannten „Kirchenkreis“ verwies. Nach längerer Berathung hatte der Letztere eine Erklärung beschlossen, daß die gedachten Aeußerungen des Pastor Hanne mit der Stellung eines Geistlichen der evangelischen Kirche unvereinbar seien und daß solches dem Kirchenrath mit der Anheimgabe des weiteren eventuellen Verfahrens mitgetheilt werden solle.

#### Frankreich.

Die Regierung hat beschlossen, das für nächsten Freitag geplante Meeting von stelligen Arbeitern durch die Polizei zu verhindern, und wird zu dem Behufe das Gesetz gegen die Zusammenrottungen in Anwendung bringen.

#### Nord-Amerika.

[Das Reich der Freiheit und die Prügelstrafe.] Die Prügelstrafe steht zwar mit dem freien Bürgerthum Americas und dem republikanischen Männerstolz in argem Widerspruch; dennoch besteht sie in einigen Staaten der Union. Es kann nicht fehlen, daß deren Vollstreckung die Kunde durch alle Blätter macht und die gemischtesten Gefühle in allen Schichten der Bevölkerung hervorruft, umso mehr, weil die Vorgänge meist einen Anflug von Humor an sich tragen. In dem kleinen Westkentassen-Staat Delaware, an der atlantischen Küste, wo die Prügelstrafe noch im ganzen Umfange längst verklungen

Zurheiden's auf die Namen Theodor Daniel gekauft, dann aber gab es noch ein Brautpaar einzufegnen, Ulrich und Abele, die jetzt — nach zwei Jahren — den Bund für das künftige Leben auch äußerlich schlossen.

Der Senator lebte noch, aber seine Kräfte schwanden zusehends, er ging mit heiterer Ruhe dem Grabe entgegen und seine liebsten Stunden waren es, wenn Aaron Waldheim neben ihm saß, wenn er sich gemeinschaftlich mit diesem ältesten Freunde in die Erinnerungen der Jugend versenken durfte. Die Wunde, welche ihm Pauls plötzliches Ende geschlagen, diese tiefe, schmerzvolle Wunde heilte nie ganz, er ließ an jedem Tage das Grab seines Lieblings neu mit Blumen schmücken, aber doch freute es ihn, das Glück der Lebenden zu sehen, doch theilte er Otto's Entzücken, als der Erbe des Zurheiden'schen Namens geboren worden war.

Hilda's Enkel, — ein Friedensbote für die Herzen der beiden Greise.

Am Abend des festlichen Tages nahm der glückliche Bräutigam seinen Freund bei Seite und zeigte ihm ein Zeitungsblatt aus der Hauptstadt Italiens. Otto sah zwei Namen und dabei eine längere Auseinandersetzung, die er kopfschüttelnd las. Kürzlich war unter dem sonnigen Himmel des Südens die Hochzeit einer deutschen, hocharistokratischen Dame gefeiert worden; Frau Baronin von Felsing heirathete den schönen, eleganten Battista Grassi, ohne sich im mindesten dadurch verletzt zu fühlen, daß die Antecedentien des Erwählten bis in die Schattenregionen des Circus zurückführten. Man war jung, reich und verliebt, — das genügte.

Zeiten und als Schrecken aller „kleinen“ Diebe und ähnlicher Uebertreter besteht, kam vor einigen Wochen ein Erkenntniß, das einem Ungar zwanzig Stockschläge vindicirte, zum Austrage; der Beamte des Sheriffs ließ sich bei Vollstreckung der Execution den Fingerfehler zu Schulden kommen, dem Sträfling einen Hieb mehr zu appliciren, als in dem Erkenntniß vorgeesehen war, in Folge dessen der Rechtsbeistand des Angeschuldigten Anklage gegen den Sheriff erhob und den Fall zur gerichtlichen Verhandlung brachte. Nach einer kurzen Auseinandersetzung entschied aber der vorsetzende Richter: daß das Mehr von einem Hiebe aus dem vorliegenden Fall bei dem nächsten Urtheile dem Inculpanten in Anrechnung zu bringen sei. In dem benachbarten Staate Maryland hat die letzte demokratische Staats-Legislatur ein Gesetz passirt, welches das Vergehen, deren sich ein Ehegatte gegen seine Frau schuldig mache, wiederum mit körperlicher Züchtigung und zwar neben Gefängniß bestraft.

#### Provinzielles.

Liegnitz. Laut Vereins-Beschluß findet die nächste Versammlung des Liegnitzer Bienen-Züchter-Vereins Mittwoch den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Badehause statt.

Schweidnitz, 9. März. Im hiesigen sogenannten Grundhose ist man gegenwärtig mit den baulichen Umänderungen zur Anlage der dritten Apotheke beschäftigt und dürfte dieselbe wohl noch in der ersten Hälfte dieses Jahres eröffnet werden. — Im Gesellen-Verein hielt Herr Diaconus Heimerdinger, der als Pastor nach Gr.-Kniegnitz (Kreis Nimptsch) berufen ist, seine Abschiedsrede und legte sein Amt als Leiter des Vereins nieder. An seine Stelle wurde einstimmig Diaconus Ebert gewählt. — Von den hierorts amtierenden Musiklehrern werden um Ostern stets Soirées veranstaltet; den Reigen eröffnete dieser Tage Musiklehrer Knaubel mit den Schülern seines Institutes. Die Leistungen befriedigten allgemein. — Rector Engmann hielt im Verein junger Kaufleute einen Vortrag über „Oesterreichische Dichter der neueren Zeit“.

Ples, 6. März. In den Colonien Jast und Granitz, der Gemeinde Zmielin, sind Erkrankungen am Typhus vorgekommen. Die nöthigen Vorkehrungen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit sind behördlicherseits veranlaßt worden.

Rattowitz, 5. März. Am vergangenen Donnerstage kam zu einem Schuhmacher, welcher am Wochenmarkte seine Waaren feilbot, ein Mann in reducirter Kleidung und sprach: „Entschuldigen Sie, Herr Meister, ich werde Ihnen ein Paar Stiefeln stellen, das heißt das Stehlen nur markiren, damit ich von dem dort stehenden Polizei-Beamten (dieser stand nicht weit entfernt davon) eingesperrt werde. Ich bin schon seit 14 Tagen ohne Arbeit und weiß keinen anderen Ausweg, der mich drückenden Noth zu entgehen.“

Fürstenstein. Wie die fürstlich Ples'sche Central-Verwaltung bekannt giebt, wird die eine Zeit lang geschlossen gewesene Reichsgräflich von Hochberg'sche Majorats-Bibliothek auf dem Fürstensteine am 10. d. M. wieder eröffnet werden.

\* Alt-Reichenau, 7. März. In der heutigen

„Gottlob!“ sagte Otto. „Ich wünsche ihr alles Gute.“ Aber sie lächelten doch beide, Ulrich und er.

Später, als sie zusammen an der Wiege ihres Lieblings standen, die glücklichen Eltern, da meinte Otto, es sei noch Eines bisher vergessen worden, die endgiltige Entscheidung über jene 60 000 Thaler, die er am Hochzeitstage als Mitgift seiner Braut baar erhalten und nie verwendet hatte.

Wollen wir eine milde Stiftung gründen, Elli? Sollen die Zinsen dieses Capitals alljährlich einigen armen Bräuten als Aussteuer zugewendet werden?

Elisabeth nickte lebhaft. „Und Susy vertheilt das Geld!“ rief sie, „Susy ist Patronatsdame, — um der Weisheit willen, die mir ihre Kinderhände am Hochzeitabend schenkten.“

Otto küßte innig die frischen Lippen seiner Frau. „Du hast ihr tausendfach vergolten, indem Du sie erzogst und ihre reichen Talente zur Entwidlung brachtest, Elli, aber dennoch soll Alles geschehen, wie Du wünschst. Susy gründet eine Schule für verwaiste, kleine Mädchen, — mag sie unter diesen ihre späteren Bevorzugten wählen. Wir wünschen ihnen nur Eines, nicht wahr? — daß sie das Glück des Lebens finden möchten, gleich uns.“

#### Handwerks-Motto.

Steht noch das Handwerk über'm Schacher:  
So ist der Meister fest und rund;  
Allein beherrscht es erst der „Macher“,  
Dann kommt er sicher auf den Hund.

General-Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vorschuss-Vereins wurde durch den Vorstand Bericht erstattet über das Geschäftsjahr 1882. Demnach zählte der Verein am Ende des Jahres 427 Mitglieder. Einnahme und Ausgabe beglichen sich mit Mt. 1473488,81. Die Activa erreichten die Höhe von 360727,57 Mt. — Die Versammlung ertheilte dem Vorstande Decharge und setzte die zu vertheilende Dividende auf sieben Procent fest. Erfreulich ist's, daß der Reservefonds die statutenmäßige Höhe noch überschreitet, obgleich der Verein einen recht empfindlichen Verlust erleiden mußte.

#### Locales.

Sirischberg, den 9. März.

— Wir machen unsere Leser auf die Annonce aufmerksam, welche zu Beiträgen für den Garantiefonds auffordert, welcher zur Sicherstellung der Gewerbe-Ausstellung den Behörden und Lieferanten gegenüber erforderlich ist.

Wir werden von geschätzter Hand darauf aufmerksam gemacht, daß ein besonderes Risiko mit der Beitragszahlung nicht verknüpft ist, weil die diesseitige Ausstellung den großen Vortheil hat, sich in einem bereits vorhandenen Gebäude ausbreiten zu können, was an anderen Orten nicht der Fall war, wo trotzdem Mehreinnahmen erzielt wurden. Nach den Ermittlungen ist selbst bei ganz niedrig veranschlagten Einnahmen ein Deficit kaum oder doch nur in so geringer Höhe zu erwarten, daß es wenig in Betracht kommt. Je mehr Teilnehmer zeichnen, desto weniger kommt auf den einzelnen Zahler.

Die Waldenburger Ausstellung, welche vor wenigen Jahren stattfand, hat übrigens einen Reingewinn von nahezu 9000 Mark ergeben, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß auch die hiesige Ausstellung gut abschneiden wird.

Diejenigen Herren, welche Beiträge zum Garantiefonds zeichnen wollen und noch keine Formulare bekommen haben, erhalten dieselben, sowie jede Auskunft in Angelegenheiten der Gewerbe-Ausstellung durch den Herrn Buchhändler A. Heilig.

\* [Abiturienten-Prüfung.] Heute wurde unter Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulrathes Herrn Sommerbrodt am hiesigen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung abgehalten. Alle sechs Teilnehmer erhielten das Zeugniß der Reife. Es sind dies die Ober-Primaner Rücker, Hoffmann, Hellmann, Säuberlich, Dunkel und Pabel.

Den zwei Erstgenannten wurde in Folge der guten schriftlichen Arbeiten und des guten sittlichen Betragens die mündliche Prüfung erlassen. — Bemerkte sei noch, daß, wie uns mitgetheilt wurde, die schriftlichen Arbeiten sämmtlicher Abiturienten so gut ausgefallen sind, wie es sonst an wenigen Gymnasien der Fall sein dürfte.

\* [Section für Geflügelzucht.] In der gestrigen Sitzung der Section für Geflügelzucht gelangte zuvörderst die Frage zur Erörterung, wie für die Section größere Geldmittel zu beschaffen seien. Obgleich von dem Vorsitzenden des Thierschutz-Vereins die vorläufige Zusage gemacht wurde, daß der Section aus der Kasse des Thierschutz-Vereins 50 pCt. zur Verfügung gestellt werden sollen, erklärte der Vorsitzende der Section jedoch, daß damit die nöthigen Ausgaben nicht gedeckt werden könnten. Es wurde deshalb der Beschluß gefaßt, von den Mitgliedern der Section noch einen Extrabeitrag von vierteljährlich 50 Pf. zu erheben. Dieses Geld wird von dem Vorsitzenden der Section besonders verwaltet. Als entschieden nothwendig wird auch die Beschaffung eines eigenen Protocollbuches für die Section erkannt und der dahin gehende Beschluß gefaßt. Ueber die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet von jetzt ab der Vorstand. Es hat sich als nothwendig herausgestellt, daß diese Bestimmung der Statuten, welche bis jetzt nicht gehandhabt worden ist, nun zur Anwendung komme. Mit dem in Aussicht genommenen Verkauf von Bruteiern edler Racehühner wird nunmehr begonnen. Das Nähere hierüber werden die Annoncen besagen. Es wurde ferner ein anonymes Brief vorgelesen, jedoch beschloffen, in keiner Weise auf die daselbst gestellte Forderung einzugehen. Wer über die betreffenden Fragen diese umfassende Auskunft haben will, möge Mitglied der Section werden. — Die anderen Mittheilungen und Besprechungen waren nicht von allgemeinem Interesse.

— Ein mit dem General-Agenten einer Versicherungs-Gesellschaft, welcher zum Abschluß von Versicherungs-Verträgen nicht legitimirt war, geschlossener Versicherungs-Vertrag verpflichtet, bei sodann eingetretener Genehmigung der Versicherungs-Gesellschaft, ebenso, wie wenn der General-Agent mit genügender Vollmacht versichert gewesen wäre.

— [Warnung.] Die öffentlichen Blätter enthalten häufig Anzeigen, in denen Mittel gegen Diph-

theritis als sicher und unfehlbar angepriesen und zum Verkauf ausgesetzt werden. Es ist die Pflicht der Sachverständigen, gegen solchen gemeingefährlichen Unfug ohne Scheu und Rücksicht aufzutreten. Diphterie ist eine der gefährlichsten und tödtlichsten Krankheiten der Gegenwart, eine Krankheit, die rasche Hilfe fordert, und der trotz der sorgsamsten, kunstverständigen Behandlung eine große Zahl von Kranken zum Opfer fallen. Jene Anpreisungen schließen daher eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das große, leichtgläubige Publikum in sich. Wer solche Mittel in gutem Glauben kauft und in seinem Hause anwendet, macht sich entschieden einer Fahrlässigkeit gegen sein eigenes Leben und das Gesundheitswohl der Seinigen schuldig und kann leicht, wenn durch Veräumnis die ansteckende Krankheit sich in weitem Kreise verbreitet, mit dem Strafgesetzbuche in Conflict kommen.

Der Gerichtsvollzieher hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts bei einer Zwangsvollstreckung, falls der Schuldner dagegen protestirt und die mündliche Erklärung abgibt, die Zwangsvollstreckung nicht dulden zu wollen, zwei großjährige Männer oder einen Gemeindevorstand oder Polizeibeamten zuzuziehen; versäumt der Gerichtsvollzieher diese Zuziehung und nimmt er die Zwangsvollstreckung allein vor, so befindet er sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes und der ihm hierbei geleistete Widerstand ist deshalb straflos.

### Offene Bitte an die Herren Leser des „Boten“ und die liberalen Herren Geistlichen.

Wir haben uns geflissentlich jeder Kritik irgend einer auf der Kanzel oder sonst im geistlichen Amte gesprochenen Rede enthalten und stricte als politisches Blatt nur diejenigen Äußerungen, auch geistlicher Herren, der Kritik unterzogen, welche in politischen Versammlungen von der Redner-Tribüne herab gefallen sind. Denn das ist das Recht und die Pflicht der Presse.

Das hiesige Fortschrittsblatt entblödet sich aber nicht, auch die Predigten, welche die Herren Geistlichen von der Kanzel herunter in der Kirche gehalten haben, wie es scheint „entstellend“, wiederzugeben und zu kritisieren.

Im Interesse des kirchlichen Friedens bitten wir besonders die liberalen Herren Geistlichen recht dringend, ihren Einfluß auf jenes Blatt dahin geltend machen zu wollen, daß zukünftig solche Besprechungen von Kanzelreden unterbleiben.

Denn es wäre bedauerlich, wenn durch ein weiteres solches Gebahren auch die Kanzel in das Getriebe des politischen Schlachtfeldes hinabgezogen würde und wir auch in kirchlicher Beziehung gezwungen würden, unseren Standpunkt auf das Energischste zu verteidigen. D. Red.

### Eingekandt.

Der heutige „Vote a. d. R.“ bringt, wie er andeutet, ein Stück meiner Predigt vom Sonntag Lätare, das vom Anfang bis zum Ende entstellt ist und der geistigen Auffassungskraft des Herrn Berichterstatters ein trauriges Zeugniß ausstellt. Ich hätte „die Sonntagsepistel erklärt“, vom „echten Himmelsbrote“. Es war vielmehr das Evangelium und das Thema bei der Speisung der 5000: der Herr schafft Brot. Ich hätte mich zu „folgenden fähnen Bildern verfliegen: Wenn man das Brot auf dem Treppengeländer liegen läßt, weil es einem nicht gut genug ist, — das kann selig nicht sein u. s. w.“ „Wenn der Arbeitsmann seinen Wochenlohn u. s. w. des Sonnabends vertrinkt, —

das kann selig nicht sein.“ Das sind nicht bloß fähne Bilder, sondern das ist geradezu Unsinn. Ich habe vielmehr, indem ich bloß die Hauptsache corrigire, gesagt: Das kann zum Segen nicht sein. Ich mahnte an dieser Stelle auch die Aermern zum Sparen, zum Genügsamsein, nachdem ich die Wohlhabenden auf das Wohlthun hingewiesen hatte. Darauf sei eine „Kunstpauze“ gekommen — ist nicht wahr. Dann wird meine Stimme eine „Donnerstimme“ genannt — ist auch falsch. Laut genug glaubte ich freilich gesprochen zu haben, aber, man sieht, für den Berichtstatter des „Boten“ war es doch nicht deutlich genug. Ich hätte ausgerufen: „Das ist der Liberalismus der heutigen Zeit, der Zeit des Verderbens!“ Unsinn! Ich habe von Unglücklichen geredet, die ihre Freiheit mißbrauchen, eben nicht sparen, nicht arbeiten, immer tiefer sinken. Das war mir der Liberalismus oder die Freiheit zum Verderben, gegenüber der wahren Freiheit: „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ An den politischen Gegensatz zwischen liberal und conservativ habe ich hierbei nicht einmal gedacht; die heutige Zeit schlanke eine „Zeit des Verderbens“ zu nennen, bin ich weit entfernt, trotz des Herrn Berichtstatters. Indem ich die beiden Geschichten und die Nuzanwendungen übergehe, mit denen der „Vote“ dieses Referat noch garnirt hat, bin ich hier am Ende desselben. Ich habe von ihm meines Wissens keinen Gedanken ausgelassen. Man sieht demnach, was daran ist. Kupferberg, den 8. März 1883.

A. Bittermann, Pastor.

### Eingekandt.

Auf die seiner Zeit an die Königl. Regierung zu Liegnitz eingereichte Vorstellung des Unterzeichneten — wegen bedenklicher Ausfälle von Unterrichtsstunden in der Mittelschule — ist folgender Bescheid zu Händen des Letzteren eingegangen:

Königl. Regierung. Liegnitz, 22. Februar 1883. Ew. Wohlgeboren erwidern wir auf die in Gemeinschaft mit dem Herrn Stadtverordneten Timm am 4. Januar d. J. uns eingereichte Vorstellung, daß wir mit Ew. Wohlgeboren dahin einverstanden sind, daß der Ausfall von Unterrichtsstunden stets auf die Fälle dringender Nothwendigkeit beschränkt bleibe, daher wir auf die Beachtung dieses Grundsatzes auch künftig halten werden.

Abtheilung für Kirchen und Schulen. (Unterschrift.) An den Herrn Stadtverordneten Hannig, Wohlgeboren zu Hirschberg. II. 1775.

### Bermischte Nachrichten.

Paris, 26. Febr. Der „Figaro“ erzählt den Pariserern heute, daß man ihm aus Deutschland die Abschrift eines Liedleins zugesandt habe, welches gegenwärtig allüberall mit großem Beifall gesungen werde. Das Lied sei ursprünglich von einem Sänger in einer Singspielhalle vorgetragen worden und enthalte in einzelnen Versen eine Uebersicht aller Tagesereignisse und merkwürdigen Vorkommnisse; jeder Vers schließt mit dem Refrain „Schwamm drüber“. Ein Vers, so schließt das vielgelesene Boulevardblatt seine Einleitung, verdiente seiner besonderen Bedeutung für Frankreich wegen speciel hervorgehoben zu werden. Er lautet — und nun citirt der „Figaro“ deutsch:

„Wir hatten 'mal — auf Ehre!  
Von einem großen Heere  
Gesungen manchen Knaben,  
Parole d'honneur sie gaben.  
Doch einer stoh — auf Ehre!  
Als ob das gar nichts wäre,  
Ward Kriegsmiñister lieber!  
— Schwamm drüber.“

[Für vergessliche Eisenbahnreisende.] Mit dem 1. März d. J. tritt auf den Staats- oder unter staatlicher Verwaltung stehenden Bahnen eine Aenderung dahin ein, daß der Reisende für das Nachsenden eines zurückgelassenen Gegenstandes, den er ebenfalls nach einer beliebigen Station einer der bezeichneten Bahnen beordern lassen kann, noch 50 Pf. bezahlt. Nehmen diese Gegenstände ihren Weg über Privatbahnen, so ist dafür nach dem tarifmäßigen Eisen- resp. Frachtgut-Tarife zu bezahlen. Wenn das erforderliche Telegramm durch eine Stations-Verwaltung vermittelt wird, so werden dafür immer nur 50 Pf. entrichtet.

[Ein Säbelduell zwischen Damen.] Wie die „Gazetta d'Italia“ meldet, hat am Dienstag im Bosco Sacro vor dem Thor San Sebastiano ein Säbelduell stattgefunden zwischen der Contessa Emilia \*\*\* und dem Fräulein Clotilda \*\*\*. Gleich beim ersten Gang empfing Contessa eine leichte Verwundung an der Schulter, und obwohl das Blut ihren junonischen Arm überfluthete, wollte sie fortfahren. Beim zweiten Gang empfing Fräulein \*\*\* einen Hieb über die Stirn. Die Wunde ist schwer, doch hat der Arzt jedwede Gefahr ausgeschlossen.

[Wozu bist Du auf Erden?] In einer überfüllten Schulkasse mußten die kleinsten A-B-C-Schützen auf dem Fußboden sitzen. Eines Tages, als der Herr Pfarrer seine Religionsstunden beendet hatte, frug er als Wiederholung einen dieser Knirpse: „Wozu bist Du auf Erden?“ Ganz naiv antwortete dieser zukünftige Ministerpräsident: „Weil ich auf der Bank kein Platz hob.“

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Januar: 23. Kaufmann Seifert e. S., Julius Reinhold Wolfgang. 24. Kaufmann Männich e. S., Georg Oscar Arthur. Im Monat Februar: 2. Schaffner Seiffert e. S., Max Albert. 4. Glockengießer Draber e. T., Margarethe Helene Martha. 22. Handelsmann Klose e. S., Ferdinand Oscar.

Grunau. Im Monat Februar: 5. Arbeiter Seliger e. T., Anna Emma.

Lunnersdorf. Im Monat Februar: 3. Zimmermann und Hausbesitzer Kambach e. T., Anna Bertha Ida. 19. Zimmermann Grimnich e. S., Wilhelm Richard.

Straupitz. Im Monat Januar: 29. Arbeiter Simon e. S., Ernst Hermann.

Eichberg. Im Monat Februar: 20. Zimmermann Artelt e. T., Anna Marie Pauline.

Schildau. Im Monat Februar: 10. Inwohner Friedrich e. T., Anna Martha.

Getraut. Im Monat Februar: 25. Julius Adolf Hermann Scholz, Schlosser, mit Pauline Antonie Marie Schedel, beide von hier. 26. Wittwer Friedrich Weise, Schriftfeger, mit Jungfrau Auguste Louise Klose, beide von hier.

Gestorben. Im Monat Februar: 26. Rentier Gottlieb Bating, 76 J. 27. Berv. Schmiedemeister Johanne Bürgel, 75 J. 7 M. 28. Carl Krause, Schuhmachermeister, 69 J. 9 M. Im Monat März: 2. Fräulein Clara Hoyer, 43 J.

### Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Sonntage Judica, 11. März, Morgens 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Kirchenrath Dr. Besser aus Waldenburg, Nachmittags um 3 Uhr und Freitag Morgens um 9 Uhr, Predigt: Herr Pastor Abel.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 8. März 1883. Per 100 kg. Weißer Weizen 20.40 — 18.00 — 15.20 Mt. Gelber Weizen 19.20 — 16.80 — 14.00 Mt. Roggen 14. — 11.50 — 11.00 Mt. Gerste 15.60 — 14.00 — 13.00 Mt. Hafer 11.00 — 10.20 — 10.00 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 1.10 — 1.00 Mt. Eier die Mandel 0.65 Mt. 0.60 Mt.

### Schönau, 7. März 1883.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.20 Mt., mittel 15.80 Mt., leicht 14.00 Mt. Roggen, schwer 12.90 Mt., mittel 11.70 Mt., leicht 10.60 Mt. Gerste, schwer 12.00 Mt., mittel 11.30 Mt., leicht 10.60 Mt. Hafer, schwer 10.60 Mt., mittel 10.40 Mt., leicht 10.00 Mt. 1/2 kg Butter, beste 1.15 Mt., mittlere 1.10 Mt., geringe 1.00 Mt.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr verschied nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Briefträger

**Pauline Rother**  
geb. Kandler,

welches hiermit ergebenst anzeigen

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schl. und Berlin,  
den 9. März 1883.

Beerbigung findet Montag d. 12. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr, statt. 1287

### Nothwendiger Verkauf.

Die Grundstücke des Häuslers Karl Joseph Wittwer, nämlich:

- a. die Häuslerstelle Nr. 84 zu Kleinhelmsdorf, Kreis Schönau,
- b. das Acker- und Wiesenstück Nr. 213 zu Kleinhelmsdorf,

deren der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 73 Ar resp. 2 Hektar 19 Ar 30 qm beträgt, sind zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag ad a. 19 Mark 95 Pf., ad b. 36 Mark 99 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert ad a. 24 Mark und die zu erlegenden Vorkaufskauten 288 Mt. Versteigerungstermin steht

am 26. April 1883,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 1 des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird  
am 27. April 1883,  
Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Schönau, den 9. Februar 1883.

Königliches Amtsgericht I.  
Petermann.

Bestellung und Verkauf von

### Bruteiern

nachbenannter Hühner-Racen der Sect. f. Geflügelzucht z. Hirschberg nehmen entgegen die Herren Gebr. Baumert, lichte Burgstraße 8, W. Hain, Markt 34, und die Alt-Schönauer Mehl-Niederlage, Schildauer Straße 81.

p. Stück Langhans 1 Mt., Brahma (viel prämi. Stamm) 75 Pf., dito 30 Pf., La Roche 60 Pf., Goudan 50 Pf., Crevecoeur 40 Pf., Italiener (schwarz) 20 Pf., gesperbert 30 Pf., Spanier 30 Pf., Struppen 25 Pf., Cochinchina 25—50 Pf., Nacthähne 25 Pf., Zwerghühner (bunt und weiß) 20 Pf., Goldpuduaner und Zibertessen.

Jedes Ei trägt den Namen des Züchters und das Lege-Datum, giebt also dem Käufer volle Garantie für Echtheit und Brutfähigkeit. 1284

# Gewerbe-Ausstellung des Riesengebirgs-Gaues zu Hirschberg 1883.

Um die finanzielle Sicherheit der im August d. J. hier selbst stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in jeder Beziehung festzustellen, soll — obgleich das Comité der Ueberzeugung ist, daß die Ausstellung nicht mit einem Deficit abschließen wird — dennoch ein **Garantie-Fonds** gebildet werden. Die Höhe desselben ist auf ca. 10,000 Mark festgesetzt und deshalb so hoch gegriffen, um im Falle des Bedarfs nur einen möglichst kleinen Procentfuß der gezeichneten Beträge einfordern zu müssen.

Wir laden daher alle Freunde unsers so schwer bedrückten Handwerks, die Freunde der Industrie und alle Diejenigen, denen die Hebung des gewerblichen Lebens unsers Gebirgs-Gaues Freude bereitet, hierdurch höflichst ein, sich durch Zeichnung zu diesem Garantie-Fonds recht zahlreich zu betheiligen, und dabei zu berücksichtigen, daß je höher sein Betrag ist, um so weniger von jedem Zeichner einzuziehen sein würde, und weil es Ehrensache der Bewohner unseres Gebirges ist, daß die Ausstellung — nun einmal ins Leben gerufen — auch in einer Weise durchgeführt werde, die unserm Handwerk, unserer Industrie zur Ehre gereicht.

Die gezeichneten Beträge werden nicht baar eingezogen, sondern erst nach Feststellung des etwaigen Ausfalles nur derjenige Theil derselben, welcher **nöthig** ist, das Deficit zu decken.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, auf Wunsch Formulare der Zeichen-Scheine zu verabsolgen, sowie Zeichnungen entgegen zu nehmen.  
Hirschberg, den 6. März 1883.

1286

## Der geschäftsführende Ausschuss:

**C. A. Linke**, Fabrikbesitzer. **A. Heilig**, Buchhändler. **Hugo Schlesinger**, Banquier.  
**A. Aschenborn**, Klempnermstr. **H. Fischer**, Sattlermstr. **Hoffmann**, Fabrikbesitzer. **Kallinich**, Möbelfabrikant.  
**Lüer**, Kaufmann. **Mathias**, Königl. Gewerbeschullehrer. **B. Metzner**, Spitzen-Fabrikant. **Moeslein**, Stadtbaurath.  
**Schwahn**, Rentier. **E. Weinhold**, Kunstgärtner. **Zeiz**, Zimmermeister. **Zerbka**, Schirmfabrikant.

## Holz-Auctionen-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier Kauffung sollen am Mühlberge **Dienstag den 13. März, von früh 10 Uhr ab,**

- 47 Stück Nadelholz-Stämme,
- 79 dto. dto. Klöße,
- 49 dto. dto. Stangen,
- 12 Rntr. hartes Scheitholz,
- 42 dto. weiches dto.
- 500 Gebund hartes Abraumreisig,
- 2500 dto. weiches dto.
- 57 Rntr. weiches Stockholz

öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntniznahme.

Mohau, den 1. März 1883. 1091  
Großherzog.  
Oldenburg. Ober-Inspectorat.  
Bieneck.

## Holz-Auction.

**Dienstag den 13. März c., von früh 9 Uhr ab,**

sollen im Seifert'schen Gasthof zu Nieder-Lomniz aus den Lomnitzer Dominal Forsten nachstehend benannte Hölzer öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Forstdistrict „Fischbach“ an der Bobersteiner Grenze:

- 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Schock hartes Gebundholz,
- 5 eichene Nutzstücke.

Forstdistrict Mengersdorf an der Bobersteiner Grenze:

- 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Schock Pappelreisig,
- 4 Meter dito Scheite,
- 20 gerodete Pappelstöcke.

Forstdistrict Kleiner Buchberg an der Lomnitzer-Buchwalder Straße:

- 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schock starkes Kiefernreisig.

Forstdistrict Eichrand am Nieder-Hofe:

- 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schock Eichen- u. Lindenreisig,
- 17 Meter Lindenscheite.

Im Nieder-Hofe an der Mangelscheune:

- 15 Meter Pappelscheite,
- 28 dito Lindenscheite,
- 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Schock Kiefern- u. Lindenreisig.

1218 **B. Schulz**, Förster.

## Drahtnägel,

ca. 250 kg 4- und 5-jöllige, zum Bau eines Zaunes erforderlich, kauft und bittet um Preisangebots-offerten mit Preisangabe

der Förster **Knippel** in Buchwald bei Schmiedeberg.

1283 Ein mit Lebergürtel versehener Hund von grauer Farbe, bullboggennählich, ist zugelaufen und kann derselbe bis 20. März 1883 gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden, andernfalls er mein Eigenthum ist. 1282

**K. Drescher**, Waltersdorf Nr. 45 bei Kupferberg.

Brantschleier, Hülsen, Stulpen und Kragen, Chemisets, Schlipse, Seifeisen,

Spitzen, Sammetband, Agraffen, Perlbezüge, Knöpfe, Corjett's.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Modwolle und Baumwolle, Vigogue, Gtremadura empfehle sehr billig.

Strohüte werden bestens modernisirt und gewaschen.

1285 **Rosa Berju**, Schulstraße 12 (Mohrenecke).

Empfehle einen größeren Posten

**Champagner,**

zu dem wirklich billigen Preise:

**Bretin & Charlier,**

à Flasche 2,80 Mt.,

**Imperial,**

à Flasche 2,50 Mt

Bei Entnahme von 5 Flaschen

25 Pf. und bei 10 Flaschen

50 Pf. Rabatt per Flasche.

**Carl Oscar Galle,**

Hirschberg.



## Für Rosenfreunde.

Zur bevorstehenden Frühjahrsanzucht empfehle ich meinen großen Vorrath kräftiger und gesunder, hoch-, mittel- und halbstämmiger, niedrig bereiteter und wurzelechter Rosen in den besten und glanzvollsten, älteren, neueren und neuesten Sorten. Ebenso habe ich eine große Partie von sehr kräftigen Trauer- und Kletterrosen abzugeben. Kataloge nebst Haupt-Preisverzeichnis gratis und franco.

Jauer, im März 1883.

**H. Kutzner,**

Lehrer und Rosenschulen-Besitzer.

1000 Ctr.

rothe gelesene Kartoffeln,

ca. 15 Ctr.

gelesene Victoria-Erbsen

sind zu verkaufen bei 1220

**H. Hirschberg,**

Bürgerbezirk per Münsterberg.

Proben werden zugesandt.

## Neuerst billigen Caffee!

Ceara-Caffee, pr. Pfd. 70 Pf.,

Campinos-Caffee, pr. Pfd. 80 Pf.,

f. Guatemala, pr. Pfd. 90 Pf.

empfehle unter Garantie des guten Geschmacks als besonders preiswerth 677

**Paul Spehr.**

1194 Grobkörnigen

**Aracan-Weis,**

im Ballen 14 Mt., ausgewogen 15 Mt. per Ctr., empfiehlt

**Paul Spehr.**

## Ein Haus mit Gaden

wird bei geringer Anzahlung in Hirschberg zu kaufen gesucht. Off. unter **R. 70** Exped. d. Bl. erbeten. 1289

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber bei 240 Mark Gehalt und freier Station wird zum 1. April gesucht auf

**Dominium Neuland**

bei Eibenberg i. Schl.

Ich suche zum 1. April einen gewandten

## Haushälter,

welcher mit Pferden umzugehen versteht. Wer Soldat gewesen ist, wird vorgezogen. 1205

**Fischbach.** von **St. Paul.**

Ein anständ. Mädchen, welches im Häuslichen, auch mit Handarbeit bestens verr., sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder bergl. Gesl. Offerten unter **M. L.** postlagernd Jauer erbeten.

## Eine Wittfrau

in mittleren Jahren, ohne Anhang, sucht Stellung als Wirthschafterin oder als Wirthin, gleichviel in der Stadt od. auf dem Lande. Gesl. Offerten bittet man unter Chiffre **W. S.** postlagernd Jauer abzugeben.

## Als Bonne

wird ein Mädchen aus anständiger Familie gesucht, welches mit Kindern freundlich umzugehen versteht und im Schneidern erfahren ist. Hirschberg i. Schl. 1210

Frau Major **Grottko.**

Mädchen, welche in Hirschberg einen Näh-Cursus oder andere Schule besuchen sollen, finden gute und billige Pension in einer gebildeten Familie. Näheres **Sand 2c.** 1200

Ein j. anst. Mädchen, in Küche sowie im Plätten der Wäsche firm, seit fünf Jahren in groß. Hotels d. Küche selbstständig vorgestanden, sucht Stellung in e. herrschaftl. Hause, Hotel in Stadt od. Land; beste Zeugnisse zur Seite. Gesl. Offerten erbeten unter **H. 10** Exped. der „Post a. d. Riesengeb.“ 1151

## Reife, wirklich hochfeine Brabanter Sardellen,

Mt. 3. pr. Pfd.,

1882er Jahrgang dito,

Mt. 1.75 pr. Pfd.

963 **Johannes Hahn.**

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter Möbel empfiehlt sich

**August Thamm**, Tischlermeister,

93 Schmiedebergerstr. 2a.

Wein Lager fertiger

## Grabdenkmäler

in weißem, blauem und schwarzem Marmor, sowie in Sandstein, empfehle zu realen Preisen und prompter Bedienung.

**A. Vorhauser,**

897 Bildhauer in Grünau bei Hirschberg.

Bettfedern reinigt 1202

**H. Ruscheweyh**, Schulstraße 6.

Dominium Messersdorf sucht einen

verheiratheten

**Wächter** 1209

und einen unverheiratheten

**Schäferknecht.**

## 1 erf. Wirthschaftsvogt,

dem die vorzögl. Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April od. später **Dom. Langhermsdorf**, Post Niebusch, Reg.-Bez. Liegnitz.

Montag den 12. d. M., Abends 8 Uhr,

## Populär-wissenschaftlicher Vortrag

von Herrn

**Dr. med. Friedr. Wilh. Dock,**

ärztlichem Leiter der Heilanstalt „Untere Weid“ bei Sankt Gallen in der Schweiz:

„Ueber das Entstehen und Verhüten von Krankheiten vom Standpunkt der naturgemäßen Lebensweise.“

Der Vortrag findet statt im Saale des Gasthofs zum Rynast. Damen sowohl wie Herren sind freundlichst eingeladen. Entrée 30 Pf. Billets nur an der Abendkasse. 1216

Der Vorstand des Schlesienschen Vereins für naturgemäße Lebensweise.